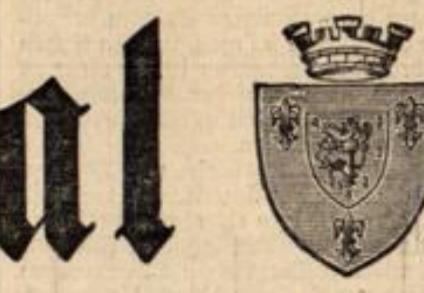


Bezugspreis:  
Sonnabend 50 Pf., Beitragsblatt 10 Pf., durch die Post bezogen  
sonntags 10 Pf., extra Beitragsblatt.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.

Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

# Wiesbadener



# General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:  
Wiesbadener Buchhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Konservist.

Nr. 119.

Geschäftsstelle: Mauritiustraße 8.

Donnerstag, den 23. Mai 1901.

Anzeigen:  
Die halbtägige Beilage über deren Mauth 10 Pf., für aus-  
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Rellame: Beizgabe 10 Pf., für auswärtige 15 Pf. Beilegen-  
gebühr pro Laufend Mr. 250.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

XVI. Jahrgang.

## Der Prozeß Sternberg vor dem Reichsgericht.

Als Ende Dezember vorigen Jahres Abends in Berlin Zeitblätter ausgerufen wurden, welche die Verurtheilung des Bankiers August Sternberg zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an der Frieda Woyda und einer anderen Minderjährigen, meldeten, waren auf den Straßen sehr überwiegend Ausdrücke der Genugthuung zu hören. Das große Publikum hatte mit wenigen Ausnahmen auf das Schärfe Partei ergriffen gegen den Millionär und dies Urtheil auch nicht geändert, als im Verlauf des Nienhenvorprozesses von sechs Wochen Dauer bekannt wurde, daß der Millionär mit dem Plane einer großen Stiftung für Arbeitslose sich trug. Die Antipathie gegen den Mann, der durch Gründungen und nicht minder verwegene Spekulationen reich geworden, war zu tief eingewurzelt, als daß sie hätte fortgieren lassen. Die Frage, ob der Beweis der Schuld an den dem Angeklagten zur Last gelegten Thaten erbracht sei, trat fast zuruf. Protagonie, die sich von jeder Sympathie mit dem Angeklagten frei wußten, hatten es nicht als unumstößlich sich betracitet, daß der Gerichtshof zu einem Michaelspruch gelangen werde. Schon aus dem Grunde nicht, weil die jugendlichen Belastungzeugnisse, einschließlich der kleinen Woyda, die ihre im ersten Prozeß erhobenen Beschuldigungen zurücknahm, sowohl in Bezug auf Sittlichkeit wie auf Wahrhaftigkeit einen nicht ganz einwandfreien Eindruck machten. Vielleicht hätte der Moment mehr Begründung gefunden auch außerhalb der rechtsskundigen Kreise, wenn nicht die Thatsache, daß eine ganze Anzahl bis dahin unbescholtener Personen durch den Prozeß mit ins Verderben hingezogen wurden, in hohem Grade erhabend gewirkt haben würde. Da war vor Allem der unglückliche Polizeidirektor Frhr. v. Meierseidt-Hülfessem, der einen Mangel an Reserve dem Angeklagten gegenüber, nicht an Korrektheit — denn dienstliche Vergleiche wurden nicht nachgewiesen — mit der vorläufigen Enthebung vom Amt und später sogar mit dem Tode bezahlte. Da war der Kriminalkommissarius Thiel, der für einige Tausende den Amtsrücktritt gebrochen, die Polizei verrathen hatte und dafür mit Zuchthaus büßen mußte. Da waren ferner der Insassenagent Wolf, sowie Fräulein Saul und eine Handelsfrau Skabs, die die Freiliezung zum Meineide schuldig befunden wurden und ebenfalls Achtbaustrofen erhielten. Endlich gerieten angegebene Mitglieder des Anwaltsstandes, Justizrat Dr. Sello und Rechtsanwalt Dr. Werthauer, in den erst noch langer Untersuchung als unbegründet erklärten Verdacht, ihrem Clienten durch unlautere Mittel Beistand geleistet zu haben. Diese Episoden im Prozeß empörten das Publikum; man mochte den Angeklagten und seine Millionen dafür verantwortlich, egleich der Staatsanwalt des ersten Prozesses, Dr. Rommen, als Zeuge erklärte hatte, „er halte den Angeklagten für viel zu schlau, als daß er ihm traut, Zeugenbeeinflussungen verantloft zu haben“. „Und doch sind die Millionen getrotzt!“ sagte die Öffentlichkeit. Aber wennemand sich die Worte nahm, schärfer hinzusehen, so entdeckte er, daß für einen zwanzigfachen Millionär ein ziemlich spartamer Gebrauch vom Gelde gemacht worden war. Die Vertheidigung stellte bereits in den ersten Tagen des Prozesses ausdrücklich fest, daß ihr gewährte Honorar überschreite keineswegs die üblichen

Normen. Einzig der Director eines Detektivinstitutes konnte von einem Gehaltsnachrichten von 14—15 000 Mark für seine Bemühungen berichten und einer Zufließung von 50 000 Mr. für den Fall, daß seine Ermittlungen den Beweis der Richtigkeit des Angeklagten erbrächten. Sternberg's eifrigster Verfolger, der Kriminalrichter Stierstädt — er wurde in eine böse Ehebruchsgeschichte mit Frauen verwickelt, gegen die er eine sittenpolizeiliche Untersuchung vorzunehmen hatte — erzählte zwar, ihm sei vom Kriminalkommissarius Thiel eine Villa am Gensee in Aussicht gestellt worden, falls er sich „auf die andere Seite schlage“; aber baares Geld wurde Herrn Stierstädt, dessen Charakterfestigkeit immerhin Anerkennung verdient, nicht angeboten. Von dem „Rollen der Millionen“ oder auch nur der Tausende blieb also noch dem Ergebnis der Beweisaufnahme wenig übrig. Dagegen befand mancher Verlaßungszeuge, er habe die Hoffnung auf spätere Erkenntlichkeit des reichen Mannes gehabt. — Das Konkurrenz von Zwischenfällen aller Art hat den zweiten Prozeß Sternberg fast überwuchert. Die vor dem Reichsgericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit begonnene Revision verhandlung besaß sich nicht mit der Schuldfrage, sondern nur damit, ob im Prozeß Sternberg Verstöße gemacht worden sind, die eine neue Verhandlung rechtfertigen. Der Angeklagte besteuerte noch wie vor seine Richtthul, und die kleine Woyda bat neulich in dem Geschäftsbüro ihrer Frau Sternberg wiederum erklärkt. Sternberg habe sich keine Verbrechen an ihr zu Schulden kommen lassen. Vertröstet das Reichsgericht die Revision, dann bleibt für Sternberg ebenso noch das Wiederaufnahmeverfahren, ein Mittel, das, wie der „Fall Ettenheim“ lehrt, außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. An eine Begnadigung ist wohl kaum zu denken. Erkennt das Reichsgericht die Revision für begründet an, dann muß der ganze Prozeß mit seinem ungeheuren Apparat nochmals verhandelt werden. Moralisch ist über den Angeklagten das Urtheil gefällt; er selbst hat das anerkennen müssen in seinem Schulzuwort, als er von sich sprach, er sei ein tochter Mann, auch wenn er freigesprochen würde. Aber für den Juristen und für den gebildeten Laien hat der Fall Sternberg nach der kriminalistischen wie nach der psychologischen Seite erhebliches Interesse, sodah ein etwaiger neuer Prozeß, ganz abgesehen von der Person des Angeklagten, mit Spannung erwartet werden würde. Derartige Prozesse, so unterschiedlich sie an sich sind, haben doch das Gute, daß sie sehr beachtenswerte Resultate bringen für die bessere Verwahrung der Jungen, zumal in den unteren Volkschichten, vor unheilvollen Einflüssen, sei es, daß diese unter den Kindern selbst sich geltend machen, oder von außen an sie herantreten.

## Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, den 22. Mai.

### Nachklänge der Kaiserstage in Elsaß-Lothringen.

Die „Strasburger Post“, die bekanntlich als regierungs-, offiziöses Blatt im Reichslande dieselbe Rolle spielt, wie die „Kölner Zeitung“ in Preußen, veröffentlichte kritische Glossen zu den diesjährigen Staatsfeiertagen im Elsaß, die Anspruch auf das Motto „b o h e m e u t s a m“ haben. Das Blatt schreibt u. a.:

„Nun, damals ließerten wir dem Bildhändler Verner alljährlich drei lebende Hosen, diesen band er seinen Preisfusant am Halse fest und ließ sie auf dem Felde laufen. Derjenige Sonntagsjäger, dem es glückte, einen solchen Hosen zu sichziehen, kam dann sicher zu Verner, um noch mehr Wild zu laufen. Kurz und gut, es hatte sich damals eine freundliche Geschäftsverbindung zwischen uns angebaut, und so lud mich Verner denn einmal ein, ihn am ersten Pfingsttage zu besuchen.“

„Aus irgend einem Grunde verspätete ich mich, sodah Verner wohl annahm, ich werde garnicht mehr kommen, und als ich in seiner Wohnung ankam, erfuhr ich, daß er mit Frau und Tochter zum Pfingstkonzert gegangen sei.“

„Ich füge hier ein, daß ich damals gerade die Oberförsterei erhielt und daß die einzige Tochter des Herrn Verner einige Jahre älter als ich, von seinem besonderen Reiz und noch zu vergeben war, sowie, daß ich sie persönlich nicht kannte. Sie hieß übrigens Eva, und mit Recht, denn sie erinnerte an das Alter des Menschengelechts.“

„Der Verner bemerkte mich von seinem Tische bereit, als ich am Eingang des Gartens stand.“

„Dort hinten kommt der Oberförster“, sagte er zu seiner Tochter, „der im grünen Rock ist's, gehe ihm entgegen, Eva, nimm hier den Strauß und reiche ihn ihm zur Begrüßung und sage ihm, wo wir sitzen.“

„Es herrschte ein großes Gedränge im Garten und Eva wand sich nur mit Mühe hindurch. Endlich stand sie vor mir und mit einigen Worten, welche von der Musik überdeckt wurden, überreichte sie mir, die Augen sittsam niederschlagend, den Strauß.“

„Was glauben Sie nun, was ich that?“

„Ich stieß ihren Arm unwillig zurück und ging weiter, bis ich den Tisch gefunden hatte, an dem Verner's saßen. Herr Verner stellte mich seiner Frau vor und sagte dann:“

„Nun, wie geht's, Herr Oberförster? Sie machen ja ein so böses Gesicht.“

„Ja“, erwiderte ich, „da traf ich eben eine Blumenverkäuferin, die mir durchaus ihre Blumen aufdrängen wollte.“

Richt nur in Beamtenkreisen, sondern in bürgerlichen Kreisen überhaupt, und zwar in eingeborenen sowohl als in eingewanderten, hat es ein Gefühl idemalerlicher Empfindung erregt, daß der Besuch des Kaisers in Straßburg einen so ausschließlich militärischen Charakter auftragen hat . . . Es hat nicht nur auf die Angehörigen der Beamtenfreie selbst, sondern auf alle, die für die Aufgabe und die Tätigkeit der Civilverwaltung Verständnis und Interesse haben, einen seltsamen, von Verstimung nicht freien Eindruck gemacht, daß bei Anwesenheit des Kaisers in der Reichslandshauptstadt, dem Sitz des Centralbehörden, deren Vertreter überhaupt gar nicht in Bedrohung gesogen werden sind. Soviel wir wissen — wir haben uns absichtlich nicht erkundigt, aber wir glauben gut unterrichtet zu sein — haben weder der Staatssekretär noch die Unterstaatssekretäre oder sonst ein Vertreter der Civilbehörden den Kaiser überhaupt gesehen. Ordensauszeichnungen an Civilbeamte sind ebenfalls nicht erfolgt.

Die Frage der Restaurierung der Hohenzollernburg hat bekanntlich vor und während der letzten Tagung des Landesverschaffes stark im Vordergrunde des öffentlichen Interesses gestanden. Wie schwer es geworden ist, den Landesaufstand zu der Bewilligung der für die Verhältnisse eines so kleinen Landes, wie Elsaß-Lothringen es ist, gewiß nicht unbedeutenden Summe von 700 000 Mark aus öffentlichen Mitteln geneigt zu machen, das ist wohl nicht allgemein bekannt geworden. Auch der Kaiser hat es wohl nicht erfahren. Sonst hätte er zu der Feier der Grundsteinlegung auf der Hohenzollernburg wohl auch eine Vertretung der gesetzgebenden Römerstadt des Reichslandes mit hinzugesogen. Wir betrachten auch diese Richterlichkeiten der Volksvertretung nicht etwa vom Standpunkte einer Einfallsfrage aus — dann würden wir ihr wenig Wert beilegen —, sondern aus dem Gesichtspunkt höherer Interessen. Der Einfluß, den die Volksvertretung bei der Bevölkerung genießt, richtet sich nicht an letzter Stelle daran, welche Veränderung der Volksvertretung von maßgebender Seite aus zu thun wird. Und es läßt sich nach dem Gesagten nicht verkennen, daß die Volksvertretung in dem Falle, der uns hier beschäftigt, das Schicksal der Civilverwaltung des Landes geteilt hat, das Schicksal — nicht beabsichtigt zu werden.

Schließlich läßt sich nicht verkennen, daß auch die Art der Befreiung des Bezirkspräsidiums in Metz in weiteren Kreisen, nicht nur in Beamtenkreisen, einen eindrucksvollen Eindruck gemacht hat. Niemand wird dem Beamten, der für diesen Posten ernannt worden ist, die Bedeutung, die er erfahren hat, persönlich mißgönnen! Er ist geschickt und beliebt. Daß er die Kenntnisse besitzt, die zur Leitung eines Bezirkspräsidiums notwendig sind, wird man nicht bezweifeln können ihm. Aber man kommt mit allem dem nicht über die Thatsache hinweg, daß die Befreiung des Bezirkspräsidiums in Metz nicht in Wahrheit derjenigen Gründsätzlich erfolgt ist, deren Beachtung dem Volle die Überzeugung verschafft, daß an maßgebender Stelle lediglich nach sozialen Erwägungen verfahren werde. In den Kreisen des Elsaß-Lothringen der Verwaltungsbürokratie gibt es eine Reihe von Ministerialräthen, Oberregierungsräthen und dienstälteren Kreisdirektoren, welche, falls nach sozialen Rücksichten und nach Maßgabe der Anciennität verfahren worden wäre, den Vorgang vor dem

(Nachdruck verboten).

## Der Pfingstochse.

Bon Arno Stein.

Die guten alten Sitten verschwinden mehr und mehr“ saß Apotheker Meyer am Stammtisch, „man hat früher die verschiedensten Oster- und Pfingstbräuche gehabt, und worin bestehen diese jetzt? In Vergnügungspartien, in Essen und Trinken.“

„Was vermissen Sie denn so sehr?“ fragte lächelnd der Steuerrath.

„Ist, denken Sie doch nur an den alten Pfingsttanzen unter der Linde, an die Pfingstlauben und das Pfingstlöschchen im Mittelalter und ähnlich an die gepflegten Pfingstödchen, welche von den Meistern herumgeführt wurden —“

„Na“, fiel der alte, derbe Oberförster Leibmann ein, „das zieht es ja jetzt überall.“

Und auf einen fragenden Blick fuhr er fort:

„Wenn ich nach meinen eigenen Erfahrungen schließen soll, ist Pfingsten die Zeit, zu welcher jeder Mensch, oder sagen wir, jeder normale Mensch, eine Dummheit macht, so daß er sich schließlich sagen muß: „Du bist Du einmal ein rechter Ochse gewesen.“ Ja, wenn es allenthalben grün und blüht, dann blüht man in allen Gelenken die Lust, einmal aus seinem alten Geleise herauszukommen, und dann wird es natürlich immer eine Dummheit.“

„Welches war denn Deine letzte Dummheit, Schwiegermutter, wenn man fragen darf?“ fragte lachend ein junger Oberförster, welcher vor wenigen Monaten die Königin des Oberförsters gewählt hatte.

„Die letzte Dummheit, mein Sohn, war, daß ich am Vorigen Pfingstfeste meine Einwilligung zu Deiner Verlobung mit Helene gab.“

„Nachdem die allgemeine Heiterkeit sich gelegt hatte, fuhr der Oberförster fort:“

„Das war die letzte, aber nicht meine amüsanteste Dummheit, welche ganz gut dreißig Jahre zurückliegt.“

es war ein altes Frauenzimmer und Sie wissen, Herr Verner, wir Jäger haben ein Vorurtheil gegen alte Weiber“

„Sie können sich das Gesicht des Verner'schen Chevauxes denken. Es herrschte eine schwüle Stimmung, welche sich auch nicht besserte, als auch Eva zuletzt anlangte, und ich entfernte mich, sobald ich einen Vorwand gefunden hatte. Damals bin ich der richtige Pfingstochse gewesen.“

Unter dem Lachen der Zuhörer klängen die Gläser aneinander.

## Glückliche Blätter.

Tabakrauchende Krösche. Im Allgemeinen werden die Kröschen von der Menschheit nicht sehr höflich behandelt, dafür liefert der alte deutsche Ausdruck „zwei Kröschen zugleich schlagen“, einen treffenden — und treffender als der Schlag — Beweis. Vielmehr als das Daraufloschlagen wird das Tabakrauchen gegen die Kröschenplage empfohlen. Letzteres Mittel wird von den in den Tropen dienenden französischen Offizieren auf eine ganz besondere Weise angewendet. Dort genügt der Rauch einer einzelnen Cigarette nicht, um die größeren Stechmücken abzuwehren; zwar könnten die Offiziere, wenn sie ruhig schreiben oder lesen wollen, vier Mann zum Rauchdienste kommandieren, statt dessen seien sie aber einfach vier Krösche auf ihren Tisch zünden vier Cigaretten an und stecken in den Mund jedes Krösche eine. Die Krösche bleiben — ob in Folge des Genusses oder in Folge der Betäubung — ganz ruhig und rauhen die Cigaretten bis zu Ende fort, während ein schönes, dichtes Rauchwölkchen über dem Tische emporsteigt. Uebrigens brauchen die Krösche nicht gar zu fleißig zu ziehen, da die französischen Cigaretten, welche bekanntlich ein Reizierungsmonopol bilden, außer dem Tabak viel Salpeter enthalten, sodah, wenn eine angezündet wird, sie von selbst bis zum Ende fortbrennt.

Ueber die Unthaten des Fraueneindes von Mossau des russischen „Zad“, berichtet bei den Bewohnern der Stadt noch immer große Erregung. Der Verbrecher stützt sich auf junge Mädchen, meist Schülerinnen höherer Lehranstalten.

jetzt ernannten Bezirkspräsidenten gehabt haben mühten. Darüber kommt man nicht hinweg. Und ebensoviel über die Erwägung, daß der neue Bezirkspräsident von Lothringen diese Stellung jetzt im Alter von 39 Jahren sicherlich noch nicht erhalten hätte, wenn er etwa den Namen Joseph Müller trüge. Wir wollen uns auf diese Bemerkungen befränken und auf die ausdrückliche Feststellung, daß solche Art der Bevorzugung aus persönlichen Rücksichten vor bestimmender und mißverständlich wirken, als an maßgebender Stelle wohl bekannt ist. Sonst würde man sich vor ihnen hüten."

### Frankösisch-russische Beziehungen.

Wie man erwartet durfte, ist die nationalistische Presse in lebhaftesten Wehklagen über die Frankreich angethane Schmach ausgetragen, daß der russische Botschafter, Graf Osten-Sacken an dem zu Ehren seines Souveräns gegebenen Diner in der Hauptstadt Lothringens teilgenommen hat. „Libre Parole“ bezeichnet diesen Akt sogar als die grausamste Demuthigung, die Frankreich seit dreihundert Jahren widerfahren sei. Besonders häßlich ist es aber, daß andere Blätter die deutsche Presse angreifen, weil sie dem Ereignis eine politische Bedeutung beimessen. Wenn man in Paris die Sache so harmlos angesehen hätte, wie die öffentliche Meinung in Deutschland, die in der Theilnahme des russischen Botschafters nur eine Selbstverständlichkeit und keinerlei Demonstration erblickt, dann würde man wohl kaum zu der lächerlichen Übertriebung gelangt sein, deren sich die „Libre Parole“ schuldig macht, zumal sich doch auch die eingefleischten Nationalisten allmählich über den wahren Charakter des russischen Bundes klar geworden sein dürften. Waren sie in dieser Beziehung noch irgendwie im Artikel besangen, so könnte die Lecture einer Auskunft Cassagnac's für sie von Nutzen sein. Der Bonapartist schreibt seiner „Autorité“ mit Vergug auf die nichts sagende Antwort, die Delcasse für die Intervallation Castelnau über die auswärtige Frage hatte, folgendes: „Kein anderes Parlament als das unsrige hätte sich mit so bedeutungsvollen Erklärungen zufrieden gegeben. Man nortt uns schon allzu lange mit der russischen Allianz, ohne daß man je hätte erfahren können, wozu diese Allianz, die unsicher zu stehen kommt und bisher nicht viel eintrug, eigentlich da ist. Man sage doch nicht, sie schütze uns gegen einen Angriff des Dreibündes. Das ist nicht wahr; uns lohnt mehr, als sie uns untersagt, irgendwie an dem Frankfurter Frieden zu tüben und Forderungen wegen Elsaß-Lothringens zu stellen. Da über die elsaß-lothringische Frage die einzige ist, die zu einem Kriege zwischen Frankreich u. Deutschland noch Anlaß bieten könnte, so haben wir überbaupt keinen Krieg mehr zu befürchten. Russland braucht uns also nicht gegen eine Gefahr zu schützen, die nicht mehr existiert. Es wäre ebenso vorausgewesen, uns direkt mit Deutschland zu verbündigen, das gewiß gern darauf eingegangen wäre. Damit hätten wir uns eine Allianz erwart, die nicht lobend, ja, nicht einmal unentgeltlich ist. Russland kostet uns nur und wirft uns nichts ab. Es wird seine Mandatshure kriegen, während wir nichts zu brechen und zu befreien haben werden. Es schreibt wieder eine große Anleihe aus, für die wir abermals aufkommen sollen, und es wäre wohl im Stande, eines schönen Tages von uns noch zu verlangen, daß wir auch die chinesische Anleihe garantieren. Das soll offenbar ein Beweis der „Solidität“ der Allians sein. Russland hätte wahrlich Unrecht, sie nicht immer fester zu fitten, da es allein daraus Nutzen ziebt. Es wäre aber nicht überflüssig, wenn man uns zeigte, wodurch diese Allianz uns Vorteile bringen kann.“

Noch selten hat ein Franzose die französisch-russischen Beziehungen richtiger gekennzeichnet. — Sehr interessant ist auch folgende Auskunft der offiziellen Telegraphenagentur:

Alljährlich feiern die Kaiser von Österreich und Russland den Geburtstag und Namenstag des Barons, ebenso feiert der Zar stets die Geburtstage der beiden genannten Kaiser. Die bei diesen Gelegenheiten üblichen Feierlichkeiten dienen dazu, Zeugnis abzulegen für die freundlichen Beziehungen, welche seit unendlichen Zeiten zwischen den Monarchen der drei benachbarten Reiche bestehen. Man darf deshalb den in der ausländischen Presse aufgetauchten Gerüchten durchaus keine Bedeutung beimeissen, welche sich auf den Ort der Feierlichkeiten, namentlich Mex., beziehen, wo im Jahre 1901 Kaiser Wilhelm auf läßig am Vorabend des 19. 5. weilt und der russische Botschafter zur Frühstückstafel geladen wurde. Die Feierlichkeiten finden oft unter ähnlichen Umständen statt. Im Jahre 1900 befand sich der Zar am Geburtstage des Kaisers von Österreich in Luga, wo der österreichisch-ungarische Botschafter, der der Parade bewohnte, zur Tafel geladen wurde. Ähnliche Beispiele fanden in Österreich-Ungarn vor, dessen ehrwürdiger Souverän oft den Vertreter Russlands in das Truppenlager einlud, um die Feiern des Sarenhauses zu begießen. — Dieser russische Kommentar läßt, wie Sabor sagte, „tief blicken“.

### Amerika handelsvertragsfreundlich.

Wiederholt sind Mitteilungen aus Amerika zu uns herübergelommen, in denen das Anwachsen der handelsvertragsfreundlichen Stimmung in den Vereinigten Staaten zum Ausdruck kommt. Daß diese Stimmung auch in offiziellen Kreisen herrscht, beweist eine bedeutende Unterredung, welche der Vertreter einer großen Chicagoer Zeitung mit dem Staatssekretär des Schahzadis Gage in Washington gehabt hat.

Der Staatssekretär betonte, die Amerikaner hätten die Möglichkeit, ihren großen Exporthandel aufrecht zu erhalten, nur, wenn sie an dem Prinzip des „Gebens und Nehmens“ festhielten, d. h. an gegenseitigen Abmachungen, welche zur Grundlage hätten, daß, wenn sie an andere verkauft wußten, sie auch von ihnen kaufen mühten und daß daher auch die

Staaten, bringt seinen Opfern mittels eines pfriemenartigen Instruments Wunden bei und verschwindet unbehelligt, ehe die Vermundeten um Hilfe rufen oder die Passanten ihn ergriffen können. Die Zahl seiner Opfer ist noch nicht genau festgestellt, da einige Eltern die Vorfälle nicht der Polizei anzeigen haben. Bis jetzt sind neun Fälle registriert worden. Was das Neuherr des Bauchausflüglers (so wird er allgemein genannt) betrifft, so wird er bald rothaarig - boldbrünett geschildert. Dieser Widerspruch legt den Gedanken nahe, es könnten mehrere Personen sein, die diese Art Schandthaten begehen. Die beigebrachten Wunden sind äußerst ungewöhnlich. Auch von einer vergifteten Nadel als Waffe des Verbrechers spricht man, wie denn überhaupt in dieser Angelegenheit fabelhafte Geschichten erzählt werden. Wie leichtgläubig die Menge ist, beweist das im Umlauf befindliche Gerücht, es habe sich in Moskau eine ganze Gesellschaft gebildet, die sämtliche Frauen austötet wolle. Andere erzählen, ein Unglücksdrücker habe die Absicht, an allen intelligenten jungen Mädchen Rache zu nehmen, weil sie die männlichen Concurrenten aus vielen Erwerbszweigen hinausdrängen.

Zolltarifmauern der Vereinigten Staaten erniedrigt werden mühten. Es sei viel darüber gesprochen worden, daß Amerikas wunderbare Entwicklung hindringt und vielleicht ein europäisches Bündnis gegen die Vereinigten Staaten herausbeschönigen werde. Diese Möglichkeit sei nicht aus den Augen zu verlieren. Daß sie überhaupt vorhanden ist, sei vielleicht Schuld einiger Neuigkeiten, welche auf der Rednertribüne gefallen seien, oder welche von Zeit zu Zeit in allzu jubelnden Kundgebungen der Tagespresse erschienen.

Handel und Verkehr seien ein Austausch von Waaren. Die enormen Ressourcen, welche den Amerikanern während der letzten drei oder vier Jahre nach dem erforderlichen Abzug von Frachten, Versicherung und den amerikanischen Ausfuhrkosten, welche in den öffentlichen Berichten nicht angegeben seien, zugefallen seien, würden nicht unbedingt fortbewahren. Der amerikanische Außenhandel könne unbegrenzt steigen, wenn die Konsumfähigkeit des Auslandes steige, aber diese Zunahme werde zuletzt doch in einer starken Ausdehnung des Austausches der Waaren und Industrieprodukte zwischen Amerika und der übrigen Welt liegen. Dieses Resultat könne erreicht werden, und es sei leicht zu erreichen durch ein vernünftiges System der Gegenseitigkeit.

Das Interview ist in den streifen der amerikanischen Diplomatie vielfach besprochen und kommentiert worden. Die vorherrschende Ansicht ist die, daß der Staatssekretär den Schlüssel für die ganze äußere Politik der republikanischen Partei für die nächste Zukunft abgegeben hat. Diese Politik ist die der äußersten Vorsicht in allen Beziehungen Amerikas zum Auslande, getragen von der Absicht, den ausgedehnten auswärtigen Handel eher mittels gegenseitiger Verträge aufrecht zu erhalten, als durch eine bloße Revision des Dingley-Tarifes. Ebe Präsident Mac Kinley die Hauptstadt verließ, um seine Reise durch das Land zu unternehmen, ist über diesen Theil des republikanischen Programmes berathen worden. Man war der Ansicht, daß, wenn Amerika die Führerschaft im auswärtigen Handel aufrecht erhalten wolle, es seinen Abnehmern Konzessionen machen müsse. Die Regierung wird die Gegenseitigkeitspolitik auf dem Kongress vertreten, über die Frage, ob der Kongress dazu bewogen werden kann, sich den neuen Bedingungen gänzlich und in nachdrücklicher Weise anzuschließen, hängt weniger von der Regierung als von den Interessen der Fabrikanten und Produzenten ab, die dabei beteiligt sind. Vorher Winter war es unmöglich, die Genehmigung für die wichtigsten Reciprocity-Verträge zu erhalten, weil einige Senatoren, die ihre Spezialinteressen vertraten, im Wege standen.

### Die Chinawirren.

Aus Peking wird gemeldet: kaum hatten die Franzosen Anfang Mai den von ihnen bisher südlich Pao-tung-fu besetzten District der Verwaltung des Generals Lin übertragen, als die Boxer-Urruren wieder anfingen. Ein Jäger die Boxer zweimal, wurde aber der Urruren nicht Herr. Eine Boxertruppe, die er verfolgte, versuchte vergebens, in die Berge zu flüchten, traf aber dort am 19. Mai auf ein deutsches Companie vom 3. Regiment, die sie zurückwarfen. Über 100 Chinesen wurden getötet. Starke Boxertruppen stehen bei Ningpo. Gegen sie marschierten von Ningpo 2500 Mann chinesische Truppen, denen sofort 1500 Franzosen unter General Boissard folgten. Boissard leitet die ganze Operation. In Pao-tung-fu und Tientsin sind alle Maßregeln getroffen, die Boxer zu vertreiben, falls sie das von Deutschen besetzte Gebiet angreifen sollten. — Nach den neuesten Bestimmungen werden als Gefechtsfahrzeuge in Peking von Deutschland, Frankreich, England, Russland und Japan je 200 Mann verbleiben, von Italien und Österreich je 200, von Amerika 150 Mann. In Tientsin bleiben vorläufig zusammen 6000 Mann, von denen später 4000 zurückgezogen werden. In Shanghai und Tsin-tan werden 1500 Mann belassen. Zur Bewachung der Eisenbahn Peking-Shanghai sind neue Posten mit je 300 Mann immer von derselben Nation vorgesehen. Die Posten am Peiho-Fluß werden von Truppen aller Contingente außer Österreich und Amerika durch kleine Abtheilungen besetzt werden. Im Ganzen verbleiben 12,500 Mann in Pekinschi.

### Die Nachrichten aus Südafrika

lauten für die Engländer immer trüber. Jetzt hat sogar der Hochkommandeur, Lord Kitchener, nicht über Lust, die Klinke ins Horn zu werfen. Er soll dem Kriegsamt gedreht haben, daß er das Kommando überlässt werden, wenn die Regierung nicht größere Verstärkungen schicke. Mit anderen Worten: Kitchener will sich einen „guten Abgang“ sorgen, da es ihm zur absoluten Gewissheit geworden ist, daß der bevorstehende Winterfeldzug die Chancen der englischen Waffen auch nicht um Haarsbreite verbessern wird. Lord Roberts hatte seinerzeit, als die Dinge nicht mehr nach Wunsch gehen wollten, aufsöllig das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und sich einen komplizierten Armbruch auszuziehen, was ihn zur alsbaldigen Niederlegung des Oberbefehls veranlaßte. Im Grunde ist sich doch auch Lord Kitchener darüber klar, daß die Verstärkungen, die ihm das Mutterland jetzt noch senden kann, zum wenigstens aus brauchbaren Elementen bestehen werden. Was England davon befürchtet, hat es längst an die Front gesandt. Als ob überhaupt der Guerrillakrieg, um den es sich jetzt allein noch handelt, durch ein Massenaufgebot britischer Truppen beendet werden könnte! Nein, die englischen Oberführern sind sammt und forders ratlos, verzweifelt, und wünschen nichts sehnlicher, als aus Südafrika herauszukommen, Kitchener oben. Ob Lord Salisbury auch dieser Erörterung eine günstige Seite abgewinnt wird?

### Deutschland.

\* Berlin, 21. Mai. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Berliner Feuerwehr hat der Kaiser eine Cabinettsordre an den Minister des Innern gerichtet, wodurch zur dauernden Erinnerung an das 50jährige Jubiläum der Feuerwehr in Anerkennung der von ihr geleisteten treuen Dienste die Auszeichnung verliehen wird, daß auf den Achselstücken und Epauletten der Offiziere und Mannschaften der Mannschaft des Kaisers unter der königlichen Krone angebracht wird. Auf der Hauptwache in der Lindenstraße fand Vormittag ein General-Auwall statt, welchem u. a. Prinz Friedrich Leopold und die Minister von Rheinbaben, Hammerstein und Podbielski und Stadt heimwirten. Der neue Minister des Innern verlas eine Address des Kaisers, welche Grüße und Glückwünsche des Monarchen enthielt und die Verdienste der Berliner Feuerwehr lobend anerkannte. Prinz Friedrich Leopold hielt an die Offiziere eine kurze Ansprache. Die Kaisermutter hatte 1000 M. Spende für die Kaiserin-Augustia-Stiftung der Feuerwehr überreichen lassen.

\* Köln, 21. Mai. In der „Kölner Volkszeitung“ lesen wir: Man erzählt in hochgeselligen Kreisen von einer außerordent-

lich scharfen Antwort, die der Kaiser dem Botschafter von Russland bei Bielefeld gegeben hat, als dieser sich erlaubte, ihn auf die burenfreundliche Stimmung der Bevölkerung aufmerksam zu machen. — In der vorstehenden Versammlung des Kreisverbandes Düren des Rheinischen Bauern-Vereins erfolgte eine schwere Auseinandersetzung zwischen dem Centrum und der Partei. Auf Diplomatischen, wie man sich die rheinischen Bauern nicht mehr einlassen. Wenn das Centrum sich der agrarischen Interessen nicht annimmt, dann sollte der Bauern-Verein sich vom Centrum lösen. Es sollte ein freundschaftliches Verhältnis mit dem Bund der Landwirte eingebahnt und dieser beitreten. Ein starker christlicher Bauern-Verein bejubelte. Die Versammlung erklärte, daß man dem Centrum, dessen Wahlergebnis zu 90 Proz. den Bauernstand angehören, keinen Dank schulde. Es wurde beschlossen, den Zusammenschluß aller landwirtschaftlichen Bauern-Vereine herzuführen und gemeinsam selbständig vorzugehen.

\* Straßburg, 21. Mai. Dem „Elässer“ zufolge sind die Verhandlungen über die Errichtung einer Straßburger Katholisch-theologischen Fakultät an einem tödlichen Punkte angelangt. Bei seiner letzten Romfahrt sei der Reichstagsabgeordnete Dr. v. Hertling schneller abgefertigt worden als früher, sodass er kaum noch an einen weiteren Versuch denkt. In Rom sei man erstaunt gewesen, als v. Hertling in seiner Worte nichts brachte als das Recht für den Papst oder den Bischof, Widerspruch zu erheben gegen die Aufführung von Professoren, die ihnen nicht genehmigt seien. Damit sei die Aussicht vorhanden gewesen, daß die zur Zeit des Kulturkampfes angestellten Professoren, die der Exkommunikation verfallen seien, im Amt blieben. Dagegen habe man in Rom Garantien haben wollen, die aber verworfen wurden. Hertling sei mit leeren Händen heimgekehrt.

### Ausland.

\* Wien, 21. Mai. Der Kaiser hat bei dem heutigen Empfang der Delegationen auf die Ambrade des Präsidenten folgende Ehronrede gehalten: „Mit aufrichtiger Genugtuung habe ich die von dem Präsidenten mit ausgedrückte Versicherung der Treue und Ergebenheit vernommen und spreche dafür Ihnen meinen kaiserlichen Dank aus. Der seit der letzten Session der Delegationen eingetretene Gang meines heuren Bündnisgenossen, des Königs von Italien und Ihrer Majestät der Königin von England hat mich tief erfreut. Mit besonderer Beifriedigung kann ich auch diesmal auf das herzliche Verhältnis zu den mit uns alliierten Reichen hinweisen, welche auf unsere vertraulichen und freundschaftlichen Beziehungen zu allen Wädten hinweisen und aus dieser erfreulichen politischen Lage die bekräftigte Hoffnung auf die weitere Erhaltung des Friedens ableiten. Die seit dem Vorjahr in China eingetretene Wirren haben ein gemeinsames Einheitswerk der Wädte zum Schutz ihrer dortigen Vertretungen und Staatsangehörigen sowie zur Wiederherstellung geordneter Zustände derselbst notwendig gemacht. Unsere Theilnahme an dieser Aktion bekräftigte sich von Anbeginn innerhalb der Grenzen, welche einerseits unsere Großmachtstellung, andererseits der Umfang unserer Interessen in China vorbereitete. Meine Kriegs-Verwaltung hat für das nächste Jahr die Aufgaben auf das äußerste beschränkt. Die Versuche zur Schaffung eines neuen Geschütz-Materials werden noch fortgesetzt. Im Vertrauen auf die patriotische Einsicht, mit der Sie Ihre Aufgaben herantreten werden, wünsche ich Ihnen Erfolg und heiße Sie herzlich willkommen.“



— Kleine Chronik. Frhr. v. Frankenberg, der ebenfalls in die Nachter „Sternberg“-Affäre verwickelt war, hat sich im Untersuchungsgefängnis in Aachen erhangt. — Der Goldbarrenfänger, Capellmeister Magers vom Lloyd-dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, der i. J. aus Bremerhaven spurlos verschwand, hat sich wieder eingefunden. Über seine Excursion erzählt er eine abenteuerlich klingende Geschichte. Beim Verlassen des Dampfers sei er auf dem Wege zu seiner Braut von einem unbekannten Manne angegriffen worden und habe seitdem sein klares Bewußtsein eingebüßt. Erst zwei Tage später sei er durch einen Sturz ins Wasser wieder zu sich gekommen und habe, nachdem er gerettet worden sei, festgestellt, daß er sich in Amsterdam befände. Der ziemlich bedeutende Geldbetrag, den er bei sich geführt habe, sei verschwunden gewesen, ein Monogramm aus seinem Ueberzieher entfernt worden, auch sei versucht worden, ihn durch Verkleiden des Bartes unkenntlich zu machen. Da ihm alle Mittel gefehlt hätten, habe er sich zu Fuß nach Bremerhaven durchgeschlagen. Magers behauptet steif und fest, daß Opfer eines Hypnotiseurs geworden zu sein. — In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brach auf einem der Stadt Köln gehörenden Terrain, auf welchem sich mächtige Holzlager, sowie eine Wascherei und Schuppen befanden, ein Großfeuer aus. Die Gebäude, sowie das aufgestapelte Holz boten dem Feuer reichliche Nahrung. Die gesamte Feuerwehr war mit Dampfspritzen an der Brandstelle ertheilt. Der furchtbare Feuerwagen wegen bemühten die Feuerwehrmannschaften Asbest-Schutzkörbe, hinter welchen sie sich langsam auf den Knieen rutschend an das Feuer heranmachten. Unterdessen wurden auch die benachbarten Gebäude vom Feuer ergriffen, so daß die Bewohner flüchten muhten. Erst gegen Morgen gelang es, das Feuer zu löschen. Der Schaden ist sehr bedeutend. — Eine Durchsuchung der Wohnräume der beiden verhafteten Bank-Direktoren, Commerzienrat Wilhelm Schulz und Rommel, wurde heute Vormittag im Auftrage der Berliner Staatsanwaltschaft von fünf Criminalbeamten unter Leitung des Criminal-Commissars Billmanns in sehr umfassender Weise vorgenommen. Es handelte sich bei der Durchsuchung um die Beschlagnahme von Papieren und Büchern, aus denen sich über die Geschäftsführung der Direktoren der Pommerschen Hypotheken-Bank Schlüsse ziehen



sprechen wird, auf Freitag Abend halb 9 Uhr in die „Rosenau“, Reuterweg 18, eingeladen. — Für Sonntag, den 2. Juni er, ist eine Zusammenkunft der Abteilungen Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden in Darmstadt geplant. Bei dieser Gelegenheit soll die dortige Künstler-Ausstellung besucht — ein Mitglied der Colonie wird die Führung übernehmen — und ein Ausflug in die Umgebung unternommen werden. Gäste, auch Damen, sind bei allen Veranstaltungen willkommen.

\* Der Vaterländische Frauenverein ist von einem Hülfsomite für Ostasien gebeten worden, ca. 20 000 Säcken mit Nährmaterial für unsere Truppen anzuschaffen, da es dort so teuer ist. Im Hause der Frau Vorsitzenden Ihrer Durchlaucht Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, Nerobergstraße 11a soll am Donnerstag, den 23. Mai, Nachmittag 4 Uhr eine vorläufige Besprechung zu diesem Zweck stattfinden, und werden alle Damen, welche im Winter so treu beim Nähen geholfen haben, und solche, die sich sonst dafür interessiren freundlichst dazu eingeladen.

\* Der Männerturnverein wird am 1. Pfingstfeiertage einen Familien-Ausflug mit Musik nach L-Schwalbach, Hohenstein und Michelbach ausführen. Die Abfahrt erfolgt 7.10 Uhr nach L-Schwalbach, von wo aus durch das herrliche Uarthal nach Hohenstein marschiert wird. In Hohenstein bei Gaiswirth Rehler ist eine einstündige Frühstücksrast vorgesehen. Alsdann wird über Holzhausen-Har nach Michelbach marschiert, woselbst um 2 Uhr im Gasthaus „zum deutschen Haus“ zu Mittag gegessen wird. Nach dem Essen finden allerlei Belustigungen statt, auch wird es an dem üblichen Tänzen nicht fehlen. Die ganze Marschzeit beträgt 3 Stunden. Anmeldungen nimmt bis Samstag den 25. Mai entgegen Herr Fritz Engel Faulbrunnenstraße 13.

\* Spargenosellschaft Wiesbaden. Um Irrtümer zu vermeiden, sei noch zu der in voriger Woche veröffentlichten Notiz ergänzend hinzugefügt, daß die Genossenschaft außer Kohlen auch alle Lebensmittel in Zukunft abgeben wird. Die Spareinlage beträgt nicht wie irrtümlich angegeben, ist 900 M., sondern 1000 M. Der erappete „Schwarzfünster“, der während der Kohlenausladung einem Bahnhofarbeiter zwei Sac Kohlen zugesetzt wollte, wird sich noch wegen Diebstahls zu verantworten haben. Die Zahlstelle der Genossenschaft befindet sich in der Restauration „Zum Vater Rhein“, Bleichstraße und können dort selbst jeden Samstag Einzahlungen gemacht werden. Auch wird dort selbst um die angegebene Zeit die Anmeldung neuer Mitglieder entgegen genommen.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Berlin, 22. Mai. Aus Greifswald wird gemeldet: Bei der gestern stattgefundenen Erlassnahme erhielten nach der bisherigen Zusammenstellung von Behr (con-agro) 3131, Gotheim (irren. Ver.) 5089 und Knoppe (Soz.) 1583 Stimmen. Die Resultate von 50 Bevölkerung stehen noch aus. Stichwahl zwischen Behr und Gotheim ist wahrscheinlich.

\* Rom, 22. Mai. Die „Tribuna“ bringt die ungeheureliche Nachricht, daß in Konstantinopel ein italienischer Bürger de Crois unter dem Verdacht, ein jungtürkischer Emigrant zu sein, verhaftet und nach dem Bildungsstock gebracht worden sei. Nachdem angeblich der Sultan selbst ihn vergeblich verhört habe, sei er in einem Kerker vom Gouverneur von Galata Hamdi Bey erschossen und sein Leichnam bei Nacht und Nebel in den Bosporus versenkt worden.

\* Belgrad, 22. Mai. Die Bewohner Belgrads stehen noch immer unter dem Einfluß der letzten Vorfälle. Die Belgrader Blätter dürfen infolge Polizei-Befehls nichts über den Vorfall veröffentlichen, weshalb die Belgrader über die Donau gehen, die Semliner Café's voll besetzt und die ausländischen Blätter lesen. Allgemein herrscht die Ansicht, daß die Hand Russlands im Spiel sei. Da die russische Diplomatie wußte, daß die Ehe kinderlos bleibt, will sie, daß Prinz Mirko von Montenegro zum serbischen Thronfolger ernannt werde. Der Prinz kommt demnächst nach Belgrad. Dem Besuch wird großer Wert beigemessen. Die serbischen Offiziere hielten im Hofino eine Sitzung ab und beschlossen, bei der jewigen Dynastie treu zu halten. Als der Besuch der Offiziere bekannt wurde, zerstreute sich die Menge, die demonstrierten wollten.

### Der Krieg in Südafrika.

\* London, 22. Mai. Lord Kitchener berichtet aus Pretoria: In einem Gefecht bei Grobelar wurde eine berittene australische Infanterie-Abteilung von den Buren angegriffen. Von den Engländern wurden 5 Mann getötet, ein Leutnant und 8 Mann verwundet. Der Buren-Commandant bewies so hervorragende strategische Kenntnisse, daß man glaubt, Devets habe auf Seiten der Buren beschließt. In dem Telegramm wird noch hinzugefügt, die Buren konzentrierten sich immer mehr in der Kap-Colonie und es verlautet, sie ständen unter dem Commando Devets.

### Briefkästen.

Abonnent in Erbenheim. Eine Bestimmung darüber, wie weit Feldbrände (Biegeleien) von Wohnhäusern entfernt bleiben müssen, ist uns nicht bekannt. Die Anlage einer Biegelei bedarf der Concessionierung durch die Ortspolizeibehörde, welche jeden einzelnen Fall auf seine Zulässigkeit zu prüfen, und falls polizeiliche Gründe gegen die Anlage sprechen, die Concessionierung zu versagen hat.

\* W. Sie als Vater müssen am besten beurtheilen können, ob Ihr Sohn sich für den Beruf eines Schiffsjungen eignet. Er kann als solcher in die Kaiserliche Marine aber erst nach vollendetem 16. Lebensjahr eintreten. Da der Andrang groß ist, muß er sich rechtzeitig bei dem Bezirkskommando seines Heimatortes melden. Er wird dort zunächst auf seine Tauglichkeit untersucht; das Weitere befragt dann das Bezirkskommando. Die Laufbahn macht den Eltern gar keine Kosten und ist einem strebsamen, gewandten und ehrliegenden Jungen sehr zu empfehlen.

Verlag und Electro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Beuken; für den übrigen Theil und Zeiterie: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämmtlich in Wiesbaden.

Bremers Lebensversicherungs-Van. Nach dem im vorliegenden Rechenschaftsbericht über das Jahr 1900 war in allen Theilen ein günstiger Fortgang des Geschäfts zu konstatiren. Neue Anträge kamen insgesamt in Höhe von 13 453 500. — M. zur Erledigung. Am Jahresende erreichte der Versicherungsbetrag 89 247 331. — M.

Die Einnahme an Brämen, Zinsen und Mietbeträgen vermehrte sich um 228 296. — M. und erreichte die Summe von 4 070 430. — M. Die Brämenreserve und Brämenüberträge beliefen sich am Jahresende auf 21 545 693. — M. Das Vermögen der Van. vermehrte sich um 1 756 528. — M. Der zur Dividendenvertheilung verfügbare Überschuß beläuft sich einschließlich des Überschusses aus 1900 auf 1 155 303. — M. In Versicherungssummen wurden im Berichtsjahr 1 330 779. — M. ausgezahlt.

\* Hinweis. Unserer heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt der Firma Nicolay u. Co. in Hanau und Zürich, betr. Dr. Hommel's Haematogen bei. — Depots in allen Apotheken.

### Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 22. Mai 1901.

Geboren: Am 16. Mai dem Architekten Ferdinand Deiters e. L. Anna Sophie Käthe. — Am 19. Mai dem Schlosser Johann Steller e. S. Max. — Am 21. Mai dem Postassistenten Edmund Becker e. L. Auguste Anna Katharine. — Am 17. Mai dem Drechsler Wilhelm Orl e. S. Emil Friedrich. — Am 21. Mai dem Bibliothekar Dr. phil. Gottfried Ledler e. L. Charlotte Matilde. — Am 17. Mai dem Druckereiarbeiter Emil Martin e. L. Charlotte Maria. — Am 17. Mai dem Fuhrmann Karl Bettendorf e. S. Ferdinand Valentin Karl. — Am 17. Mai dem Seifenfabrikanten Heinrich Laub e. L. Bertha Christine Louise. — Am 17. Mai dem Kaufmann Wilhelm Gron e. S. Wilhelm Karl Christian. — Am 18. Mai dem Kaufmann Ernst Kühnrich e. L. Amely Ruth.

Aufgeboten: Der Winzer Georg Klein zu Reuenthal, mit Anna Göhring hier. — Der Oberfleißer Wilhelm Krüger hier, mit Julie Mühlisch hier. — Der verlohrte Fleißmeister Friedrich Weinweber hier, mit Anna Wörddörfer hier. — Der Eisenbahn-Locomotivbeamte Ernst Burmeister zu Hunsrück, mit Johanna Leber hier. — Der Fabrikarbeiter Ernst Ulrich hier, mit Rosa Baumann hier.

Gestorben: Am 21. Mai Henriette geb. Wilhelm. Witwe des Kreisgerichtsdirektors Wilhelm Neßlein, 70 J. — Am 21. Mai Bademeister in der Agl. Wilhelms-Heisanstalt Friedrich Kiefer, 47 J. — Am 21. Mai Königl. Stations-Assistent Oskar Friedrich, 41 J. — Am 20. Mai Anton, S. des Posamentiergeschäfts Wilhelm Staat, 1 J. — Am 21. Mai Katharina geb. Bauer, Chefrau des Friseurs Adolf Bühl zu Frankfurt a. M., 31 J.

### Rgl. Standesamt

#### Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geboren: Am 4. Mai dem Bierbrauer Arthur Kaufmann zu S. e. S. Eugen Arthur. — 5. dem Maurer August Christian Emil Carl Müller zu S. e. S. Eugen Heinrich Richard Ludwig. — Dem Baudenkmäler Carl Philipp Christian Christ zu S. e. S. August Karl Otto. — 7. dem Cigarrenmacher Johannes Stahl zu S. e. L. Emilie Katharine. — 9. dem Reisenden Emil Eugen Richard Achenbach zu S. e. S. Adolf Richard. — 11. dem Landmann Friedrich Ludwig August Christian Frey zu R. e. L. Emilie Julie Mina. — 11. e. unehel. L.

Aufgeboten: 2. Mai der Küfermeister Karl Reinhard Wagner mit Christiane Bach, beide zu S. — 10. der Schreiner Karl Emil Hermann Breitheder mit Christiane Wilhelmine Jakobine Tresbach, beide zu S. — 10. der Gärtner Karl Dienstbach mit Christiane Marie Philippine Becker, beide zu Sonnenberg.

Verehelicht: Am 11. Mai der Fabrikarbeiter Bernhard Monheimer mit Philippine Karoline Pfeiffer, beide zu S. — 15. der Küfer Karl Böhm mit Auguste Philippine Noll, beide zu S.

Gestorben: 1. Mai Ernst Karl Diefenbach, S. des Lüders Heinrich Diefenbach zu S. 10 J. alt. — 2. verm. Landwirtin Philippine Müller geb. Schwein zu R. 72 J. alt. — Elisabeth Gilda Thomas, L. des Schuhmachers Jakob Thomas zu S. 2 J. alt. — 15. der Maurer August Tresbach zu S. 4 J. alt.

### Rechts-Consultent Arnold

für alle Sachen. Bureau: Gaußbrunnenstraße 8. 1119 Sprechst.: 9—12½, 3½—6½. Sonntags. 10—12 Uhr.

23-jährige Tätigkeit in Rechtsachen

**MEY'S Stoffwäsche**

aus der Fabrik von

**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

**Billig, praktisch, elegant,**

von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

in Gürteln immer urtheilhaft.

Diese Handelsmarke tragt jedes Stück.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager

Ecke des Michelsbergs; Louis Müller, Kirchgasse 58; Wilh. Sulzer Nachf., Marktstraße 30; W. Hillesheim, Kirch. 40; Carl Haak, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstraße 37; Emil Gräschwitz (Jah. Carl Balzer), Faulbrunnenstraße 9; Philipp Kleber Wwo., Querstraße 1; P. Hahn, Papsterie, Kirchgasse 51; Ludw. Becker, Grosse Burgstraße 11; Ph. Schumacher, Schwalbacherstraße 1; Ford. Zange, Marktstraße 11; Ew. Maus, Bleichstraße 27; Friedr. Wolters, Walramstraße 4. In Nachenburg bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

hemde mit weissen und farbigen Brust-einsätzen

**Trikot-** Unterjacken  
**Filet-** Unterhosen

**Filethemde**

**Turis-** tenhemde, Sweater  
Sportstrümpfe  
Gürtel

empfiehlt in grosser Auswahl

1520 p.

**L. Schwenck, Wiesbaden,**  
Mühlgasse 9. — Gegründet 1873.

### Kirchliche Anzeigen.

**Israelitische Culturdgemeinde.** Synagoge: Michelberg. Freitag den 24. Samstag den 25. Mai.

Wochenfest: Vorabend 8, Morgens 8.30, Predigt u. Confirmation 2.45, Nachmittags 8, Abends 8 Uhr.

Sabbath: Abends 9.10 Uhr.

Wochentage Morgens 6.30, Nachmittags 6 Uhr.

**Alt-Judaïtische Culturdgemeinde.** Synagoge: Friedhof. Schowmoth: Vorabend 8, Morgens 7 Uhr.

Kirntag Abends 7.30 Uhr.

Sabbath (Schowmoth) Morgens 7, Predigt 10, Nachmittags 3.30.

Wochentage Morgens 6.15, Abends 7.30 Uhr.

**Gemeinsame Ortsfrankenfasse.**

Bureau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althausse, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Högl, Kirchgasse 29. Dr. Heymann, Kirchgasse 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtstraße 9. Dr. Schönstein, Friedrichstraße 40. Dr. Vippert, Laubusstraße 53. Dr. Meyer, Friedrichstraße 39. Dr. Schröder, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Schönstein, Hindenburgstraße 1. Spezialärzte: für Augenkrankheiten Dr. Annaer, Wilhelmstraße 18; für Nieren, Hals- und Ohrenkrankheiten Dr. Rieder jun., Langgasse 27. Dentisten: Müllner, Webergasse 3. Sünder, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michelberg 2. Massen und Heiligbüchsen: Klein, Neugasse 22. Schweidäcker, Michelberg 16. Matthes, Schwalbacherstraße 3. Massenfrosch, Freiberg, Hermannstraße 15, für Brillen: Treib, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stich, Sonnität Magazin, Laubusstraße 2. Geb. Kirschbäcker, Langgasse 32, für Medizin und dergl. Jämmel & Voethen hier.

Die seit Jahrzehnten bekannte, von zahlreichen wissenschaftlichen Autoritäten und praktischen Beratern angewandte Apoth. Richard Brandt's Schweizer-Pillen sind heute noch in allen Stellen des Deutschen Reichs erhältlich. Man obachtet, daß jede Packung die Schweiz als weite Meile im roten Kreis vertritt, welche angedeutet, trägt. Wer nicht in den Apotheken erhältlich wende man sich mit 10 Pf. an die Apoth. Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen (Schweiz). Bekannteste Art: Extract von Siger 1.50 g. Goldstücke, Würfel, Kugeln je 0.5 gr. dazu Salben, und Butterkleewerder in kleinen Theilen und in Quantum um zweck 50 Milli im Gewicht von 0.12 gr. hergestellt.

**GICHTSTEINLEIDEN**  
Das von ersten medicinischen Autoritäten empfohlene Hellmittel  
**SIDONAL** (Chinasures Piperazin)  
bringen wir jetzt auch in Tablettenform in den Handel.  
Käuflich in den Apotheken.  
Vereinigte chemische Werke Act. Ges. Charlottenburg

**Patente** Gebrauchs-Muster-Schutz, erwirkt Waarenzeichen etc.

**Ernst Franke, Civ. Ing.** Bahnhofstraße 16.

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir: Mauritiusstraße 8.

Telephone 100.

Wiesbadener General-Anzeiger

23 Mai 1901.

# Gebrannten Kaffee

rein, kräftig und hochsehn im Geschmack per Pfd. von 80, 90, 100, 110, 120 bis 160 Pf.
Bürtzucker, egalet, 32 Pf.
Gemahlener Zucker, 31 Pf.
Würzsalatwerg, 20 "
Spätzle, 24 "
Käsegelee, 22 "
Geleßtalerberg und Apfelsee ist mit einem kleinen 29 "
Fruchtflocken auch in 2, 5 und 10 Pf. emalierten 30 "
Käpfchen, Teig- u. Suppenküchlein erhältlich. 30 "

per Pfd.
Prima weiße Kernseife 23 Pf.
hellgelbe 22 "
dunkelgelbe 21 "
Weisse Schmierseife 19 "
Dunkelgelbe Soda 10 Pfd. 35 Pf.
Rübböll, feinstes, per Schoppen 30 "
Salatöl 40 "

## Echten Rathreiners Sennipp-Malzkaffee

per 1-Pfd.-Padt 32 Pf.

1287

## Kölner Consum-Geschäft,

Wiesbaden, Schwalbacherstr. 23.

Siebrich, Wiesbadenerstr. 47.

## Hotel u. Restaurant Deutscher Hof.

Besitzer: Jean Conradi.

WIESBADEN.

### Gut bürgerliches Restaurant.

heile u. duurle Biere.

Kein möblirte Zimmer zu mäßigen Preisen mit und ohne Pension.

2 Kegelbahnen. — Billard. — Großer Garten.

3 Vereinsäle.

1519

Goldgasse 2 a.

Prima reine Weine.

Blaue u. dunkle Biere.

Kein möblirte Zimmer zu mäßigen Preisen mit und ohne Pension.

2 Kegelbahnen. — Billard. — Großer Garten.

3 Vereinsäle.

1519

### Caffee-Abschlag

Gebt. Caffee, neus frisch, eigener Brennerei, rein, kräftig und frischmeckend, per Pfd. 80 bis M. 1.80 Pf.

Blaue u. dunkle Biere. — Billard. — Großer Garten.

2 Kegelbahnen. — Billard. — Großer Garten.

3 Vereinsäle.

1519

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl. möbl. Zim. p. M. 2.50 d. Mann mit Kaffee Kosten. 18, P. 1504

Zwei ans. Arbeitssieche erh. ftdl.

# In Folge Vergrösserung unserer Geschäftslokale

sind wir in der Lage, in allen Abtheilungen unseres Lagers, besonders in **Confection**, erhöhte Auswahl zu bieten und offeriren zu  
**enorm billigen Preisen:**

<b>Blousen</b> in Seide, Wolle und Waschstoffen . . . . .	Stück 18.—, 15.—, 10.—, 5.—, 6.— bis	<b>1 Mk. 25 Pf.</b>
<b>Hemdenblousen</b> in Mull, Batist und Levantine . . . . .	Stück 10.—, 7.—, 5.—, 6.— bis	<b>1 Mk. 50 Pf.</b>
<b>Unterröcke</b> in Seide . . . . .	Stück 35.—, 25.—, 20.—, 15.— bis	<b>10 Mk.</b>
<b>Unterröcke</b> in Mohaire und Moirée . . . . .	Stück 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 5.— bis	<b>3 Mk.</b>
<b>Costümröcke</b> in Cheviot, Mohaire und weiss Piqué . . . . .	Stück 20.—, 18.—, 16.—, 12.—, 9.—, 8.— bis	<b>3 Mk.</b>
<b>Costüme</b> in weiss und gestreift Piqué . . . . .	Stück 17.—, 12.— bis	<b>8 Mk.</b>
<b>Hauskleider</b> (Blouse und Rock) . . . . .	Stück 6.—, 5.— bis	<b>4 Mk.</b>
<b>Morgenröcke</b> in Wolle und Waschstoffen . . . . .	Stück 20.—, 15.—, 10.— bis	<b>4 Mk.</b>

## S. Guttmann & Co., Webergasse 8.

1488

Direct aus der Fabrik kauft man Sonnen- und Regenschirme am billigsten und in grösster Auswahl hier am Platze bei de Fallois, Hofl., 10 Panngasse 10.

**Möbel u. Setten**  
(neue) zu verleihen  
Gassenbogen 9. 1487

**Künstl. Blumen**  
ff. Laube für Hütte u. Dekoration  
**Künstl. Blumengeschäft**  
**B. V. Santen,**  
Panngasse 4. 1. Stod. 1488

**1 Schöner Glas-Laden**  
bil. 2. v. Friedr. 14 H. 3.  
Ein noch gut erhalt. Kinderwagen billig zu verkauf. Weingasse 47, Stod. 3. 1. 1489

27,000 M.

auf 1. Hypothek sofort auszuleihen  
Offeraten unter E. H. 1499 c. 1  
Exped. d. General-Anzeiger. 1490

## Zu Pfingsten

empfohlen in grösster Auswahl:

<b>Herren-Sacco-Anzüge</b> . . . . .	von 15—45 Mark.
<b>Herren-Jaquette-Anzüge</b> . . . . .	von 25—50 Mark.
<b>Herren-Gehrock-Anzüge</b> . . . . .	von 28—50 Mark.
<b>Herren-Sommer-Paletots</b> . . . . .	von 15—40 Mark.
<b>Herren-Havelocs (Loden)</b> . . . . .	von 12—35 Mark.
<b>Herren-Sommer-Lodenjoppen</b> . . . . .	von 3—15 Mark.
<b>Herren-Lüstré-Joppen</b> . . . . .	von 3—15 Mark.
<b>Herren-Leinen-Joppen</b> . . . . .	von 2—6 Mark.
<b>Herren-Leinen- und Lüstré-Anzüge</b> . . . . .	von 10—30 Mark.
<b>Herren-Beinkleider</b> . . . . .	von 4—15 Mark.
<b>Herren-Wasch- und Fantasie-Westen</b> . . . . .	von 4—12 Mark.

Für Knaben entsprechend billiger.

## Confections-Haus Gebr. Dörner,

Wiesbadens grösstes Special-Geschäft für fertige

**Herren- und Knaben-Garderoben,**

4 Mauritiusstrasse 4.

Prämiert mit der grossen goldenen Medaille 1901.

Putze  
nur mit  
**Globus**  
Putz-  
Extract.

**C**igarren,  
Cigaretten,  
Tabake.

5073  
Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstücke  
**Leopold Ullmann,**  
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.



23. Mai. 1901

**Wohnungs-Anzeiger****Wohnungs-Gesuche****Eine Wohnung**

am 4 bis 5 Zimmern, von der Seite aus südlich gelegen, mit einer Terrasse im Hinterhaus für 1. Ost. zu vermieten. Offert. 2. 3. R. in der Expedition d. Bl. abzugeben. 1045

**Vermietungen.****5 Zimmer.**

Ritterstr. 44 in der 2. u. 3. Et. 2. 3. R. zu vermieten. R. i. 3. St. 7656

**4 Zimmer.**

Schiersteinerstr. 9 neben Kaiser Friedrich-Ring, herrliche, moderne ausgestattete Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 1453

**2 Zimmer.**

Zugheimerstr. 10, 2. Et. 2. 3. R. hier vorne 2 leere gr. Zimmer mit Bed. in rub. Hause. 893

**2 große leere Zimmer**

sign. R. i. "G.-Anz." 1049  
Hofstr. 4 im Erd. 1. Et. 2-Zimmer-Wohnung, kein Verkauf, worin eine Wohnung betrieben wird, zum 1. Juli an zu vermieten zu verm. R. i. 1. St. 1410

**1 Zimmer.**

ein schönes, leeres Zimmer zu vermieten. R. i. 1. St. 1287

**Möblierte Zimmer.**

Große, 2. 2. R. möbli. Zum. 2. 3. R. monatl. 60.—80 M. 1436

Gärtnerstraße 3, Wohl. 2. 1. Et. zu vermieten. 1327

**Höhl. Zimmer sofort zu vermieten.** Möbel. Blücherstraße 6. 1. 1.

Schlafz. nur 2. ordn. saubere Dörren zu vermieten. 1451

Großstraße 10 im Baden. 9815

Hermannstraße 24, 1. Et. 2. 3. R. gut möbli. Zimmer mit zwei Betten sofort zu vermieten. 9815

Hofstraße 24, Ried. 2. 1. Et. 2. 3. R. Zimmer zum 1. Mai zu vermieten. 9811

Freundl. möbli. Zimmer mit oder ohne Pension) an anständigem, ruh. Räumen für 1. Juni zu vermieten. 1450

R. i. Kellerstr. 16, 3. rechts. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786

Junge ausl. Arbeiter erhalten gute Räume und Vogts Philippistraße 15. 1052

Ein einf. möbli. Zimmer an 1. 2. 3. R. Leute zu vermieten. R. i. Blücherstraße 25, 1. St. 8786</

**Bitte lesen Sie!**

20 Silberl.

cher schon von einem neuen Pfingst-Anzuge geträumt. — Um diesen Traum zu verwirklichen wende man sich vertrauenvoll an:

## J. JTTMANN'S Waaren-Credit-Haus I. Ranges WIESBADEN Bärenstrasse 4, I. und II. Etage.

Jedermann erhält daselbst auf Credit gegen kleine Anzahlung:

Herren-Anzüge, das Neueste der Saison	"
Herren-Anzüge nach Maass	"
Herren-Paletots	"
Knaben-Anzüge	"

ferner:

Damen-Mäntel, Jaquets u. Umhänge, Nouveautés in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Manufactur- und Leinen - Waaren, Damen - Wäsche, Gardinen, Portières, Bett-, Tisch-Decken und Teppiche	"
--	---

ferner:

**Polster- und Kasten-Möbel.**

**Specialität: Complete Zimmer-Einrichtungen  
zu den bekannten coulanten Bedingungen.**

Gegen  
wöchentliche  
Zahlung  
von nur  
**Mk. 1.—.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur  
von  
**J. & C. Firmenich,**  
Hellmundstraße 53.

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-  
plänen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Ein neues, m. allem Comfort ausgestatt. Privat-Hotel m.  
37 Zimmern und Badkör., Schloss, auch für jedes andere Ge-  
schäft pass., in direkter Kurlage in sehr frequenter Kurstadt, unter  
günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Wegen Sterbehall ist in Eltville ein noch neues maßvöles  
Wohnhaus mit 2 Etagen, je vier Zimmer und Küche, nebst  
einer Frontpitz-Wohnung, Weinkeller u. Badkör., sowie ein ge-  
miedenes Obstsorten angelegter Garten, welcher ev., da an  
ausgebauter Straße liegend, zu 2 Bauplänen zu vermieten ist  
für 32,000 Mk. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein neues, mit allem Comfort ausgestatt. Stagenhaus,  
alles vermietet, im Preise von 190,000 Mk. und einem Rein-  
überschuss von 2700 Mk. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues Haus, weil. Stadttheit, jetzt 50% rent.  
m. Bauplatz für Hinterhaus, ist mit den vorhandenen Bauplänen  
für 88,000 Mk. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein Edelhaus, Waldfeldviertel, vorzügl. Lage, zum Umbauen  
geeignet, für 72,000 Mk. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Villen, Etwas- u. Volkswühle, im Preise von  
52-, 60-, 65-, 80-, 92-, 95- und 142,000 Mk. zu verl. durch

**J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein schönes, für Pension geeignetes Etagenhaus in der  
Nähe des Kochs., mit 16 Zim., für 66,000 Mk. zu verl. durch

**J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Eine Villa, Frankfurterstr., worin seit Jahren eine sehr  
gute Fremden-Pension betrieben wird, m. 66 Zim. Flächeng. für  
125,000 Mk. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Eine Villa, worin gute Pension betrieben wird, im Nero-  
thal, für 100,000 Mk.; zwei Herrschafts-Villen m. dazuge-  
hörigem Bauplatz, Dambachthal, zusammen für 120,000 Mk.,  
sowie eine Anzahl Pensions- u. Herrschafts-Villen in den  
verschiedensten Stadt- und Preislagen zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein Haus, Philippsthalstr., ist auf ein größeres remodeles  
Etagenhaus zu verkaufen, sowie eine größere Anzahl rentabiler  
Etagenhäuser, süd- u. westl. Stadtth., mit u. ohne Werkst. u.  
Wänden, im Preise von 67-, 88-, 90-, 96-, 110-, 115-, 120-, 125-,  
130-, 135-, 145- und 155,000 Mk. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Emaille-Schilder-Fabrik  
von M. Rossi,  
Mauergasse 12 Metzgergasse 4.

Unterzeichnet erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen  
ausgestattetes

### Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebnist ausmetzam zu machen.

### Preise für Hobeln u. Schneiden pro Seite. Mk. 1.70

Das Holz wird durch eigene Fuhrwege franco abgeholt und  
zugeschafft. Reelle und prächtliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig macht auf meine große Trockenanlage, sowie auf die  
großen Arbeitsträume, wofür das zum Hobeln und Schneiden ein-  
gelieferte Holz von den Arbeitern gleich fit und fertig gestellt werden  
soll, ergebnist außerordentlich.

### Schneiden von Stämmen auf Gattersäge

für weiche Hölzer pro Quadr.-Meter 50 Pf.

Bestellungen erbitten ges. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854

Hochachtend!

**A. Grimm,**  
Dorheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

### Durch die Immobilien-Agentur

#### A. L. Fink, Riehlstraße 21, zu verkaufen:

Sehr gute bessere Gastwirtschaft, Saal, Garten, in Biebrich,  
Baucengut, 54 Morgen, prima Vorderseite, schöne Hofstrasse,  
alleinstehend, 5 Morgen Garten, fließendes Wasser, gute  
Ort (Kar).

Gebäude "Schöne Aussicht" in Wicker mit 13½ Morgen  
Weinberg, 40 Morgen Ackerland, 6 Morgen Wiesen, schöne,  
vielefeucht Landstätten.

Schönes neues Landhaus am S. Wasser, 3½ Morgen Obst-  
garten, in Erbach (Rhein).

Schöner Weingarten, wegen Sterbehall, in Biebrich.  
Eine in stottern Betrieb stehende Mühle mit 18 Morgen Pän-  
dereien in Schlangenbad, wegen Sterbehall.

Mühle am Bahnhof Schmalbach, für 5000 Mark, n. Land-  
haus mit 10 Morgen Garten in Dorheim, schönes Land-  
haus mit Obstgarten in Niedermosel, mehr. Gärtnereien,  
gute Geschäfte, hier, auch auswärts, sowie Villas, Hotels,  
Häuser und Gärten in allen Preislagen, hier, am  
Rhein u. c.

877  
Besuch ist vorher anzumelden, da viel ankommt.

### Männer-Asyl,

74. Dorheimerstraße 74,  
empfiehlt sein gespaltenes Kieseln-Anzündeholz  
frei in's Haus à Sack 1 Mk., Buchenholz à Cir. 1.50

Bestellungen nehmen entgegen:

Hausvater Friedr. Müller, Dorheimerstraße 74,  
Frau Fausel, Wwe., Kl. Burgstraße 4. 886

### Alle Söhnen, Absätze

werden aus bestem Kernleder schnell und billig verfertigt Wallstraße 18,  
an der Wallstraße (Laden.)

### Drogen-Handlung A. Berling, Apotheker,

Wiesbaden. Kl. Burgstraße 12. Telefon No. 322.  
Drogen und Chemikalien — Mineralwässer-Anstalt und  
Handlung — Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege

**Jeder staunt**  
über unsere außergewöhnlich billigen Preise in festigen

### Herren-Kleidern.

Wir offerieren:  
"Herren-Anzüge" aus gutem Zwirn-Burkin zu 8½, Markt  
bessere Qualitäten "Herren-Anzüge" aus reinwolligen  
Stoffen, Burkin, Baumwolle und Co. vor, der Anzug M. 10,  
11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 und 21 Markt.  
"Jünglings-Anzüge" 36—43, zu M. 6, 8, 9, 11  
und 14 M.  
"Knaben-Anzüge" 7—12 zu 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Mk.  
"Kinder-Anzüge" 1—7 zu M. 2—, 2.50, 3.00, 4.00,  
6—12.  
"Kammgarn-Gehrock-Anzüge" einen Posten unter Preis.  
"Herren-Hosen" zu M. 2, 3, 4, 5, 6 u. 7, "Jünglings-  
Hosen" zu 1.80, 2.50, 3.—, 4.—, "Knaben-Hosen" zu  
M. 1.50, M. 3.—.  
"Hosen u. Westen" zu M. 6.—, "Schwarze Hosen" für  
Kellner u. Dienner u. zu 4.50, 6 und 7 M. Einzelne "Tacos"  
zu M. 6.—. Einzelne "Westen" zu M. 1.80. "Sommer-  
Hosen" für Herren zu M. 1.80, 2.50 und 3.—, für  
Bürtchen und Knaben je 20% billiger.  
"Knaben-Wäsch-Anzüge", "Knaben-Wäsch-Blousen",  
"Wäsch-Blouschen", alle Größen, alle Farben, alle  
Preislagen.  
"Juwien- und Ledern-Hosen" sehr billig.  
Berufskleidung: "Schlosser-Anzüge", "Wenger-  
Jacken", "Kreisler-Jacken", "Maler-Kittel".  
Weiße Überhemden, Touristen- und Arbeits-Hemden.  
Kragen, Manschetten, Grabatten, Socken u. t.  
finden Sie bei uns zu außerordentlich niedrigen Preisen.

### Guggenheim & Marx,

am Schloßplatz,  
Wiesbaden.

N.B. Zu jedem Anzug geben wir eine elegante Gravatte  
gratiss.